

T E X T B U C H

- Sendetitel: Wer aufbricht, kann hoffen
- Übertragungsort: Ev.-Luth. Frauenkirche Dresden
- Mitwirkende: Dr. Carsten Rentzing, Landesbischof der
Evangelisch-lutherischen Landeskirche
Sachsens
Heinrich Timmerevers, Bischof des Bistums
Dresden-Meißen
Metropolit Augoustinos von Deutschland und
Exarch von Zentraleuropa, Griechisch-
orthodoxe Kirche
Pfarrer Sebastian Feydt; Pfarrer an der
Frauenkirche
Jürgen Bönninger
Elisabeth Ehninger
Emilia Hansel
Fabian Klinger
Tobias Petzoldt
- Musikalische Gestaltung: Kammerchor der Frauenkirche, ensemble
frauenkirche
Solisten: Teresa Suschke (Sopran), Rahel Haar
(Alt), Eric Stoklossa (Tenor), Stephan
Heinemann (Bass)
Leitung: Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
Trompete: Mathias Schmutzler
Orgel: Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
- Konzeption: Elke Rudloff / Dr. Michael Hertl
- Redaktion: Dr. Reinold Hartmann
- Produktionsleitung: Cordula Michaelis
- Regie: Stefan Kampmann
1. Kamera: Jürgen Heck
- Technische Leitung Jörg Bößendörfer
- Kontaktadresse zur
Gemeinde: Pfarrer Sebastian Feydt
Georg-Treu-Platz 3
01067 Dresden
E-Mail: sfeydt@frauenkirche-dresden.de

Kirche außen

Präludium aus dem Te Deum H. 146

Marc-Antoine Charpentier (1643-1704)

Begrüßung

Pfarrer Sebastian Feydt: Guten Morgen und einen gesegneten Feiertag!

Wir begrüßen Sie zum Ökumenischen Festgottesdienst am Tag der Deutschen Einheit in der Dresdner Frauenkirche.

Einen Feiertag begehen heute auch alle Juden und Muslime in unserem Land. Sie feiern das Neujahrsfest. Wir senden ihnen aus Dresden einen Gruß und wünschen ein gesegnetes neues Jahr.

Hier unter der Kuppel der wiedererrichteten Kirche sind heute viele Erinnerungen lebendig.

Lange bevor 1989 die Mauer aufgestoßen wurde, waren schon die Herzen der Menschen aufgebrochen. Die demokratische Erneuerung im Osten des Landes führte am 3. Oktober 1990 in die Deutsche Einheit. -

Unbändige Freude und das Gespür für die große Verantwortung gingen Hand in Hand. Die neuen Aufgaben galt es beherzt anzunehmen. Diese Herausforderungen waren für viele Menschen besonders in den neuen Bundesländern mit großen biografischen Veränderungen verbunden.

TEXTBUCH

Bis heute mischt sich bei manchen von ihnen unter die Freude auch die Erfahrung von Verlust und sie begegnen Veränderungen mit Zukunftsangst, nicht selten auch mit Aggression, wie die Anschläge vom vergangenen Montag erschreckend gezeigt haben.

Aber als Christen glauben wir: Über Veränderungen kann auch Segen liegen.

Warum wir darauf vertrauen und wie wir anderen zum Segen werden können das bewegt uns heute in diesem Gottesdienst.

Votum

Pfarrer Sebastian Feydt: im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde

Amen.

Lied: Nun danket alle Gott, EG 321,1.2 / GL 405

Gemeinde

Nun danket alle Gott

mit Herzen, Mund und Händen.

Der große Dinge tut

an uns und allen Enden

Der uns von Mutterleib

und Kindesbeinen an

unzählig viel zu gut

bis hierher hat getan.

TEXTBUCH

*Der ewig reiche Gott
woll uns in unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
und edlen Frieden geben
Und uns in seiner Gnad
erhalten fort und fort
Und uns aus aller Not
erlösen hier und dort.*

Text und Melodie: Martin Rinckart 1636,
Melodiefassung nach Johann Crüger 1647

Auswahl aus Psalm Ps 85

Pfarrer Sebastian Feydt: Erfüllt von grenzenlosen Vertrauen in Gott und doch mit einem wachen Blick für das Not-Wendende, nimmt uns der Psalm mit ins Gebet:

Fabian Klinger: Herr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande und hast erlöst die Gefangenen Jakobs;

Pfarrer Sebastian Feydt: der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk und alle seine Sünde bedeckt hast;

Fabian Klinger: Könnte ich doch hören, was Gott der Herr redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, damit sie nicht in Torheit geraten.

Pfarrer Sebastian Feydt: Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne;

TEXTBUCH

Fabian Klinger: dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

Pfarrer Sebastian Feydt: dass Treue auf der Erde wachse und
Gerechtigkeit vom Himmel schaue;

Fabian Klinger: dass uns auch der Herr Gutes tue und unser Land
seine Frucht gebe;

Pfarrer Sebastian Feydt: dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe und
seinen Schritten folge.

Psalm 85,2-3;9-14 Lutherbibel 1984

Lied: Nun danket alle Gott, EG 321,3 / GL 405

*Lob, Ehr und Preis sei Gott,
dem Vater und dem Sohne
Und Gott, dem Heiligen Geist
im höchsten Himmelsthron,
ihm, dem dreieinen Gott,
wie es im Anfang war
Und ist und bleiben wird
so jetzt und immerdar.*

Text und Melodie: Martin Rinckart 1636,
Melodiefassung nach Johann Crüger 1647

Hinführung Lebens-Zeugnisse

Pfarrer Sebastian Feydt: Wo waren Sie, als in Berlin die Mauer fiel?
Und was haben Sie an diesem Abend getan?

3. Oktober 2016

Ev.-Luth. Frauenkirche Dresden

TEXTBUCH

Die wenigsten haben das vergessen.

Auch nicht ihren ersten Tag der Deutschen Einheit.

Für viele ging damals ein Lebenstraum in Erfüllung.

Anderen brach ihre Welt zusammen.

Die Jüngeren waren noch gar nicht geboren.

Hören wir, welche Spuren dieser Tag in den Lebensgeschichten von zwei Dresdnern hinterlassen hat und was junge Menschen heute in dieser Stadt an diesem Tag bewegt.

Lebenszeugnis 1

Jürgen Bönninger: Heute im Ökumenischen Gottesdienst erinnere ich mich an die Ökumenischen Versammlungen von '87 und '89 hier in Dresden, mit der wir den Bürgern in jener bleiernen Zeit Mut machen wollten, selbst etwas zu bewegen und selbst etwas zu verändern. Hier in der Frauenkirche erinnere ich mich an die Bewegung „Schwerter zu Pflugscharen“ in den 1980er-Jahren.

Mit Kerzen zogen wir von der Kreuzkirche zur Ruine der Frauenkirche: Wir wurden mehr und mehr, Jahr um Jahr, bis ein wahrer Kerzensturm durchs Land fegte.

Im Herbst 1989 mittlerweile im Schein Hunderttausender Kerzen - war der einst Mächtigen Macht erloschen. Endlich.

Und dann haben wir den Aufbruch vorangetrieben, unsere Chancen genutzt frei, zu sein!

- frei, seine Meinung zu äußern!

- frei, zu wählen oder sogar selbst politische Verantwortung zu übernehmen!

- frei, ein Unternehmen zu wagen Enttäuschungen und Niederlagen inklusive.

TEXTBUCH

Dennoch für mich steht fest:

Wer sich einbringt und aktiv mitwirkt, der ist hinterher stärker sehr viel stärker als jemals zuvor geglaubt.

Lebenszeugnis 2 / Zitat Gebetbuch

Emilia Hansel: Was Sie erzählen, kenne ich aus Geschichtsbüchern. Und natürlich von meinen Eltern und Großeltern.

Was für eine atemberaubende Zeit! Die Wahrheit zu sagen, war in den ersten Tagen und Wochen noch kreuzgefährlich!

Nach menschlichem Ermessen hätte alles jedoch auch anders ausgehen können!

Ich bin immer wieder beeindruckt vom selbstlosen Einsatz und Mut der vielen Menschen! Dass die Freiheit sich ohne Blutvergießen Bahn brechen konnte, ist ein großes Geschenk!

Ich selbst habe nie etwas anderes erlebt als Frieden, Meinungsfreiheit, Wohlstand.

Aber ich lese in diesem Gebetbuch, wie es anderen Menschen geht: Manche sind in echter Not, fühlen sich im Stich gelassen und haben Angst, „*dass die alten Mächte wieder Übermacht bekommen.*“

Wo bleibt da der Geist der Friedlichen Revolution? Wo bleibt das Engagement, wenn es um die Freiheit des Andersdenkenden geht?

Für diese Freiheit gingen die Menschen 1989 doch auf die Straßen!

Was wird aus dem Traum von einem geeinten friedlichen Europa?

Nur so können wir doch in den Herausforderungen der Welt eine verlässliche Hilfe sein!

Kyrie

Kyrie eleison.

Christe eleison.

Kyrie eleison.

Joseph Haydn
1732 - 1809
Missa „Theresienmesse“
Hob. XXII: 12 (1799)
für vier Soli, gemischten Chor und Orchester

Lebenszeugnis 3

Elisabeth Ehniger: Bis zur Deutschen Einheit war ich in Baden-Württemberg zu Hause.

Das kann man heute noch hören.

Am 3. Oktober 1990 saß ich mit meiner Familie begeistert vor dem Fernseher.

Wir waren in Tübingen glücklich, aber mein Mann wollte aus beruflichen Gründen nach Dresden gehen, und so ist die ganze Familie mitgezogen.

Heute bin ich dankbar, dass ich in Dresden so viele kreative Menschen kennengelernt habe und Dresden mir zur Heimat geworden ist.

Mein Gefühl angekommen und angenommen zu sein möchte ich denen vermitteln, die aus vielen Teilen der Welt, auch als Flüchtlinge nach Dresden kommen.

Deshalb haben wir den Verein „Dresden place to be“ gegründet, wo sich jeder mit seinen Fähigkeiten einbringt, um zu helfen.

Auch unsere großen Konzerte machen Mut: Erst kürzlich hörte ich von einem Mann der sagte: „Ich bin oft bei den Demonstrationen gegen Flüchtlinge mitgelaufen.“

T E X T B U C H

Aber das bringt ja überhaupt nichts.“ Stattdessen möchte er jetzt mithelfen, Geflüchteten eine neue Heimat zu geben. Hier in Dresden. Ist das nicht ein großartiges Signal?

Gloria

Gloria in excelsis Deo.

Et in terra pax hominibus bonae voluntatis.

Laudamus te, benedicimus te. Adoramus te. Glorificamus te.

Joseph Haydn

1732 - 1809

Missa „Theresienmesse“

Hob. XXII: 12 (1799)

für vier Soli, gemischten Chor und Orchester

Gebet

Pfarrer Sebastian Feydt: Lasst uns beten.

Du Gott des Lebens, so viel wurde erreicht.

Großes ist gelungen.

Und doch bleibt noch viel offen, bis sich unsere Einheit für alle gerecht anfühlt.

Zugleich stehen wir schon vor einem neuen Aufbruch.

Viele Menschen suchen Sicherheit und Heimat bei uns.

Auch das wird unser Leben ändern.

Deshalb bitten wir dich: Stärke uns in unserem Vertrauen,

dass du es bist, der uns führt der uns trägt und aufrecht leben lässt.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus unseren Herrn.

Amen

TEXTBUCH

Lied: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, EG 316,1+5

*Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, lob ihn, o
Seele vereint mit den himmlischen Chören. Kommet zuhauf,
Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören!*

*Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. Lob ihn mit
allen, die seine Verheißung bekamen. Er ist dein Licht, Seele
vergiss es ja nicht. Lob ihn in Ewigkeit. Amen.*

Text: Joachim Neander 1680
Melodie: Stralsund 1665

Hinführung

Pfarrer Sebastian Feydt: Plötzlich wird alles noch einmal ganz anders. Aus heiterem Himmel.

Ausgesucht hatten die beiden sich das nicht. Auch nicht gewünscht. Schließlich waren sie schon alt.

Und da lag doch alles an seinem Platz in ihrem Leben.

Nicht immer schön, aber vertraut und sicher.

Doch Gottes Ruf lässt ihnen keine Wahl, verursacht ganz gemischte Gefühle: Wird das gut gehen?

Schaffen wir das überhaupt noch?

Am Ende siegt bei Abraham und Sarah die Zuversicht:

TEXTBUCH

Lesung Genesis 12, 1-3

Metropolit Augustinos: 1Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.

2Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.

3Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

Gen 12,1-6 Lutherbibel 1984

Gemeinde:

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Lied: Vertraut den neuen Wegen, EG 395

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Klaus Peter Hertzsch 1989

Melodie: Lob Gott getrost mit Singen (Nr. 243)

Hinführung

Pfarrer Sebastian Feydt: Abraham und Sarah, auf die sich Juden, Christen und Muslime berufen, brachen auf.

Gott segnet sie.

Und sie sollen anderen zum Segen werden.

Überall.

Alle Völker der Erde,

von Nord und Süd,

von Ost und West -

alle sollen durch sie gesegnet sein.

Was heißt das aber konkret?

Was bedeutet es, Gottes Segen zu erfahren?

Und anderen zum Segen zu werden?

Lesung Matthäus 5,1-11

Metropolit Augustinos: Als Jesus aber das Volk sah, ging er auf einen Berg und setzte sich; und seine Jünger traten zu ihm.

2 Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:

3 Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

4 Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

5 Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

6 Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

8 Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

9 Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

10 Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

Luther Bibel 1984

Selig

Tobias Petzoldt: Selig. Wer's glaubt wird selig. Irgendwann muss ja jeder dran glauben.

Bis dahin aber geschieht Unglaubliches:

T E X T B U C H

Da stürzen Mauern ein und Systeme um,
da kommen Menschen grenzenlos zueinander,
da entsteht aus alten Steinen etwas Neues:

Da fällt Segen aus allen Wolken,
da weht unter einem plötzlich heiteren Himmel
ein frischer Wind das Alte weg.

Da legt sich Segen auf uns und auch wir haben uns gelegt, nämlich hin,
und mit uns die Freude über den Einen, das Eine, die Einheit.

Wir schimpfen über dieses und jenes und wollen in Frieden gelassen
werden, fried-fertig wie wir sind, sind wir zufrieden und fertig in
unserer Welt.

Und solange man uns in Ruhe lässt, ruhen wir sanft in seligem
Schlummer bis zum seligem Ende.

Doch mitten im Dösen kommt ein Erlösen, da lässt der Eine uns nicht
sitzen, sondern macht uns Beine und bringt uns in Bewegung zum Klang
des Preisens der Seligkeit:

für alle Armen, die leiden mit sanftem Mut und großem Hunger nach
Frieden und Recht für alle, die nicht satt sind, sondern die es satt
haben, Suppen auszulöffeln, die andere auf dem Krisenherd gekocht
haben für alle, die das Salz in der Suppe sein wollen und wenn es sein
muss, auch das Haar

weil sie barmen nach Herz und verfolgt werden von der Idee, die Welt
besser zu machen;

weil sie schwimmen gegen den Mainstream und die Meinung der Leute
direkt zur Quelle.

Die haben Schlösser im Himmel, die sind nicht aus Wolken, die haben
Jesus vor Augen und Geist im Herz und Gott hat sie selig:

Denn selig sind ... die Lebendigen.

Text: Tobias Petzoldt

Orgelimprovisation

Samuel Kummer *1968

Predigt

Bischof Heinrich Timmerevers: Liebe Schwestern und Brüder!

Im Frühjahr 1986 stand ich, 200 Meter von hier entfernt, als junger Priester zusammen mit einigen Priesterkandidaten aus Münster auf meiner ersten Reise in die DDR vor den Ruinen der Frauenkirche und den Trümmerhaufen übriggebliebener Steine dieser Kirche, die gleichsam auf den Wiederaufbau warteten. Diese Bilder haben sich mir eingeprägt, ich habe sie lebendig vor Augen! Damals habe ich mich gefragt, wird sie je wieder aufgebaut, diese Frauenkirche? Wohl kaum, habe ich gedacht! Noch weniger habe ich mir vorstellen können, dass ich 30 Jahre später heute in der wiederaufgebauten Frauenkirche als Bischof des Bistums Dresden-Meißen hier stehen und zu Ihnen sprechen würde!

Liebe Festgemeinde!

Vor 26 Jahren durfte Deutschland im Nachgang der Friedlichen Revolution die Wiedervereinigung nach der leidvollen Teilung vollziehen und feiern. Bis heute bleibt das ein atemberaubendes Ereignis und ein großes Geschenk! Wenn es das nicht gegeben hätte, könnten wir heute diesen Gottesdienst hier nicht feiern!

Das Leben in Freiheit ist ein großes Geschenk! An diesem Tag kann uns das neu bewusst werden. 70% aller Menschen leben heute in Staaten, in denen Religionsfreiheit großen Beschränkungen unterworfen ist.

Vielleicht suchen auch deswegen so viele Menschen Schutz und Geborgenheit in Europa. Wir sind dankbar, dass wir unsere Religion,

T E X T B U C H

unser Christsein, in diesem Land hier so selbstverständlich leben können. Viele erahnen schon gar nicht mehr, dass dies im weltweiten Maßstab gerade nicht selbstverständlich ist!

Geschenkte Freiheit! Einem Menschen wird etwas geschenkt, was er im Tiefsten seines Herzens erhofft. Er konnte es selbst nicht machen und es fällt ihm überraschend zu! Wer sich unverhofft beschenkt weiß, der wird in seinem Herzen dankbar!

Vor wenigen Tagen bin ich dem Kaplan der Hofkirche begegnet, der am 8. Oktober 1989 an der Demonstration auf der Prager Straße in Dresden teilgenommen hat. Die Volkspolizei hatte am Abend hunderte Menschen eingekesselt, die auf die durchrollenden Züge der Prager Botschaftsflüchtlinge aufspringen wollten. Er hat mir die Situation geschildert. Zusammen mit einem anderen Kaplan gelang es ihm, aus der Menschenmenge herauszutreten und mit einem Volkspolizisten zu sprechen, der wider alle Erwartung offen war für das Anliegen der Demonstranten. Dieser mutige Schritt der beiden gläubigen Christen mit dem Vertrauen auf die Mitwirkung Gottes hat das Tor geöffnet für eine friedliche Revolution. Dass die Sehnsucht nach Freiheit sich ohne Blutvergießen eine Bahn brechen konnte, ist ein solches Geschenk, das wir als gläubige Menschen bei all unserem Mühen als Gabe Gottes sehen dürfen.

Beim Wiederaufbau der Frauenkirche wurde unter den Trümmern auch das Kuppel-Kreuz gefunden, das nun hier in der Kirche seinen Platz gefunden hat. Dieses Kreuz ist gezeichnet von der Wucht der Zerstörung, und doch ist es nicht untergegangen! Was für ein Zeichen!

Mit Jesus Christus, der am Kreuz gestorben durch Gottes Macht vom Tode auferstanden ist, wird das Kreuz zu dem christlichen

TEXTBUCH

Hoffnungszeichen. Unter dem Kreuz wurden und werden Menschen aufgerichtet und wagen ihren Weg in eine unbekannte Zukunft.

Wenn der Christ auf das Kreuz schaut, kann er nie bei sich selbst stehen bleiben. Er ist herausgefordert, helfend und heilend sich dem Menschen zuzuwenden, der in Not ist! Jesus Christus ruft uns, in jedem Notleidenden ihn selbst zu sehen und dem Nächsten konkret zu helfen.

- Der Dienst der Nächstenliebe von Mensch zu Mensch ist für die Gesellschaft, ist für die Glaubwürdigkeit des Evangeliums von entscheidender Bedeutung. Überall da, wo der Mensch, der Christ diesem Dienst am Mitmenschen nachkommt, gewinnen wir als Christen Glaubwürdigkeit. Nicht zuletzt deswegen rief Papst Franziskus das Jahr der Barmherzigkeit aus und unterstreicht so die Notwendigkeit der „horizontalen Dimension“ des Kreuzes.

Barmherzigkeit im Zeichen des Kreuzes gehört zum Fundament des Christentums. Ohne Barmherzigkeit kann es keine wirkliche humane Gesellschaft und keine menschenfreundliche Religion geben.

Was kann uns beständig daran erinnern? Dazu ein Wort in ökumenischer Verbundenheit mit der „Sprachmusik“ aus Martin Luthers Morgensegen. Vor dem eigentlichen Morgen- und auch Abendsegen gibt uns der Erfurter Mönch und Wittenberger Theologe einen einfachen und dennoch immer wieder vergessenen Hinweis: „Des Morgens, wenn du aus dem Bette fährst, sollst du dich segnen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes.“

Liebe Schwestern und Brüder, ich lade Sie ein, sich täglich mit dem Zeichen des Kreuzes zu segnen, indem wir es unserem immer wieder ermüdeten und resignierten Dasein von der Stirn bis zur Brust, von einer Schulter zur anderen tatsächlich einzeichnen. Mit der Hoffnung

TEXTBUCH

auf Gottes Beistand geben wir unseren Beitrag zu einer menschenfreundlicheren Welt.

Lied: Versöhnungsgebet von Coventry

Seid untereinander freundlich, herzlich und vergebt einer dem anderen, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christus. Amen.

Text: Versöhnungsgebet von Coventry
Melodie: Matthias Grünert

Predigt 2

Landesbischof Dr. Carsten Rentzing: „Seid freundlich und herzlich untereinander“. Oft ist das leichter gesagt als getan. Immerhin leben wir in unruhigen Zeiten. Diese Unruhe greift nach uns, privat und gesellschaftlich. Unruhe kann auch produktiv sein. Gerade darin lag ja das Wunder der friedlichen Revolution. Heute sind wir bedroht von Zerwürfnissen, die in Unfrieden zu münden drohen. Unsere Gesellschaften, sogar unser ganzer Kontinent zerspalten sich an den Fragen der Gegenwart und Zukunft. Die Länder Europas streiten sich. Flüchtlinge irren umher. Terroristen säen mit ihren Morden Angst und Misstrauen. Hass erfüllt die sozialen Netzwerke. In dieser angespannten Situation appelliert die Bibel: „*Strebt voll Eifer nach Frieden mit allen*“. (Hebräer 12,11) Das klingt weltfremd und vollmundig: Frieden mit allen! Aber Frieden ist eben nicht irgendeine zusätzliche Gabe. Friede ist vielmehr der Grund, auf dem ein segensreiches Leben überhaupt nur möglich ist. Die Erfahrung der zwei Weltkriege hat diese Erkenntnis tief in die Herzen der europäischen Völker eingebrannt. Und die kriegerischen Auseinandersetzungen der

T E X T B U C H

Gegenwart sollten uns eigentlich neuerlich daran erinnern, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit darstellt.

Das Nagelkreuz der zerstörten Kathedrale von Coventry mahnt uns auch in dieser Kirche daran, dies niemals zu vergessen.

In der rauchenden Ruine der Kathedrale von Coventry wurden nach der Zerstörung durch deutsche Bomben im 2. Weltkrieg aus dem Gebälk des Deckengewölbes einige mittelalterliche Zimmermannsnägel geborgen. Drei dieser Nägel sind später zu einem Kreuz zusammengefügt worden. Aus Teilen der Zerstörung entstand somit ein neuer Hinweis auf die christliche Hoffnung.

In den Schriften der Bibel meint das Wort Frieden allerdings noch mehr als die Abwesenheit von Waffengewalt. Frieden bedeutet dort eine umfassende Ordnung, die den einzelnen Menschen und die Völker geborgen sein lässt. Frieden umfasst deshalb auch Gerechtigkeit und Freiheit. Allen Menschen sollen wir solchen Frieden gewähren. Es ist gut für ein Volk an seinem Nationalfeiertag ein solches Wort zu hören. Es ist gut, an einem solchen Tag selbstkritisch zu fragen: Wie kann ich zum Frieden beitragen, wenn Menschen beleidigt und ausgegrenzt werden in der Schule, in der U-Bahn, im Parlament, in den Kirchengemeinden?

Wir Christen distanzieren uns entschieden vom Geist des Unfriedens und der Gewalt, denn dieser Geist zerstört und setzt die Grundlagen für ein gesegnetes Leben aufs Spiel.

Dieses Land braucht den Geist des Friedens. Es braucht Menschen, die mit Eifer nach diesem Geist des Friedens streben.

Wie in der Zeit der friedlichen Revolution. So wie damals sollen wir auch heute ein Segen sein. Für unsere Familien. Für unsere Nachbarn.

T E X T B U C H

Für unsere Städte. Für unser Land. Darum lasst uns mit Eifer nach Frieden suchen zusammen mit allen Menschen guten Willens. Wir haben in diesem Gottesdienst schon vom Zeichen der Christen, dem Kreuz, gehört. Dieses Kreuz wird durch zwei Balken gebildet. Der horizontale Balken des Glaubens öffnet den Blick und die Arme nach links und nach rechts in die Welt hinein, die uns umgibt. Christinnen und Christen sind dabei erfüllt vom Geist der Barmherzigkeit, der durch sie in unsere Welt fließen soll. Und sie vereinen sich darin mit all jenen, die ebenfalls barmherzig handeln. Es ist diese Barmherzigkeit, die unser Land so lebenswert macht, dass es zum Hoffnungspunkt für viele in dieser Welt wird. Freilich kann der horizontale Balken schnell zur Überforderung führen, wenn er nicht verbunden wird mit dem vertikalen Balken. Dieser vertikale Balken lenkt unsere Blicke empor. Er richtet sie aus auf Gott. Und dieser Blick ist heilsam. Frieden ist nicht allein das Werk der Menschen. Friede ist vielmehr Ziel des göttlichen Handelns. Friede ist göttlichen Ursprungs. Das gibt der Aufforderung, dem Frieden nachzujagen eine besondere Würde und damit eine besondere Dringlichkeit. Aber es entlastet uns Menschen zugleich auch. Wir stehen in allem, was wir tun und lassen in Verantwortung vor Gott. So wie es auch die Mütter und Väter des Grundgesetzes formuliert haben. Aber wir dürfen uns gerade auch deshalb im Gebet an ihn wenden. Er lässt uns in unserem Eifer für den Frieden nicht allein. Das ist die Zuversicht des Glaubens, mit der dieses Gotteshaus einst errichtet wurde. Lasst uns mit dieser Zuversicht aufbrechen. Lasst uns den Herrn bitten für unser Land. Möge sein Frieden dieses Land und alle Menschen, die darin leben, erfüllen und uns eine gesegnete Gegenwart und Zukunft schenken. Amen.

Lied: An einen Gott nur glauben wir

*1. An einen Gott nur glauben wir,
Vater, Sohn und Heiligen Geist,
den froh die Schar der Christen hier,
dort der Chor der Engel preist;
der durch seine Huld und Kraft
alles wirkt, tut und schafft.*

*2. An Jesus Christus glauben wir,
Gottes eingebornen Sohn,
der für uns Mensch geworden hier,
dort herrscht auf des Vaters Thron,
der, indem er litt und starb,
Heil und Leben uns erwarb.*

*3. Wir glauben an den Heiligen Geist,
dessen gnadenvolle Kraft
an unsern Herzen sich erweist,
Wollen und Vollbringen schafft.
Heilige Dreieinigkeit,
segne deine Christenheit!*

Text: Dresdner Gesangbuch
Melodie: Johann Georg Schneider 1828

Fürbitten

3. Oktober 2016

Ev.-Luth. Frauenkirche Dresden

TEXTBUCH

Jürgen Bönninger: Gnädiger Gott, schenke Geduld und lass Vertrauen wachsen, wo Einheimische und Fremde in unserem Land zu Nachbarn werden. Hilf uns, aufeinander zuzugehen.

Gemeinde:

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr erbarme dich.

Melodie und Satz: Josef Seuffert EG 178,10

Emilia Hansel: Lass uns mutig unsere Meinung sagen und zu Anwälten der menschen werden, die in unserer Gesellschaft keine Stimme haben.

Gemeinde:

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr erbarme dich.

Melodie und Satz: Josef Seuffert EG 178,10

Elisabeth Ehninger: Barmherziger Gott, hüte die Flüchtlinge weltweit auf ihrem Weg und hier in unserem Land

Gemeinde:

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr erbarme dich.

Melodie und Satz: Josef Seuffert EG 178,10

TEXTBUCH

Fabian Klinger: Im Streit der Meinungen hilf uns,
Unterschiede auszuhalten, respektvoll miteinander umzugehen und die
eigenen Worte abzuwägen.

Gemeinde:

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr erbarme dich.

Melodie und Satz: Josef Seuffert EG 178,10

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied: Dona nobis pacem

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Joseph Haydn (1732 - 1809)
Missa „Theresienmesse“ Hob. XXII: 12 (1799)
für vier Soli, gemischten Chor und Orchester

Segen

Metropolit Augoustinos: Abraham brach mit Sarah aus seinem Vaterland in ein unbekanntes Land auf. Gottes Segen ging mit ihnen. Sie wurden reich gesegnet und waren ein Segen für ihr Volk. Wie Abraham und Sarah will Gott auch uns das verheißene Erbe schenken. So geht hinaus in die Welt mit der Zuversicht von Abraham und Sarah.

Bischof Timmerevers: Geht unter dem Kreuz, das Himmel und Erde zusammen hält. In seiner Auferstehung hat er uns die Hoffnung und Zuversicht zu einem unvergänglichen Leben geschenkt. Er segne euch und mache euch bereit, Gott und den Menschen zu dienen. Allen, die auf dem Weg des Dienens ihm folgen, gebe er Anteil an seiner Auferstehung.

Landesbischof Dr. Rentzing: Auf euch ruhe der Segen des Herrn. Geht in Frieden, denn Gott ist bei euch:
Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Das gewähre der dreieinige Gott: Der Vater, der Sohn + und der Heilige Geist.

Gemeinde: Amen.

Lied: Sonata in g

Abspann

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernseh-gottesdienst.de
und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Telefonnummer des evangelischen Zuschauer-Telefons nach dem Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10
(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)